

Verkaufsstelle
mit Aufnahme der
Gemeinde- und Festtage.
Verkaufspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarbezirke
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.85



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bfg. bei
einmaliger Beilegung;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Bfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 169. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Freitag, den 23. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

Tagespolitik.

Wie man in parlamentarischen Kreisen hört, wird die Vertagung des Landtages erst am 21. August erfolgen. Es ist beabsichtigt, die Volksschulnovelle, die nun in der Ersten Kammer zu Ende beraten worden ist und nunmehr sofort der Volksschulkommission der Zweiten Kammer überwiesen wird, auch im Plenum noch zu erledigen. Außerdem soll über die Frage der Steuererhöhung und der Reichsmünzreform noch eine größere Debatte stattfinden. Schließlich will man sich auch noch über einige Anträge der volkswirtschaftlichen Kommission zu Eisenbahneingaben und über die Revision der Geschäftsordnung der Zweiten Kammer schlüssig machen. Eine so späte Vertagung des Landtages hätte immerhin vermieden werden können, wenn in der Zweiten Kammer mit Zeit und Geld etwas weniger verschwenderisch umgegangen worden wäre. Daß hierin in der Zukunft eine Besserung eintreten würde, ist kaum zu erhoffen, denn nach einer in der gestrigen Sitzung gefallenen Äußerung wird der Aufenthalt im Halbmondsaal allgemein als sehr angenehm empfunden. Der geplante Ausflug der Volksvertreter für den die Eisenbahnverwaltung auf Kosten des Staates einen Extrazug zur Verfügung stellt, ist auch nicht geeignet, die schon mehr als genug verzögerten Arbeiten der Kammer zu fördern.

Der deutsche Kronprinz, so schreibt das, dem Abgeordneten Erzberger nahe stehende Stuttgarter Zentrumsbblatt, ist von jeder Gegnerschaft gegen das Zentrum weit entfernt. Er hat erst in den letzten Tagen erklärt, daß diese Partei Großes geleistet hat. Dagegen hat er den Fürsten Bülow eher als andere vollständig erkannt und machte in den letzten Monaten aus seiner Ansicht kein Hehl. — Dieser Behauptung scheint die bisher unwiderbrochene Angabe des Pariser Figarro zugrunde zu liegen, der deutsche Kronprinz habe den Fürsten von Bülow einen postlichen Seiltänzer genannt. Hoffentlich kommt da eine amtliche Nichtigstellung.

Ueber die neuen Steuern schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach Mitteilungen in der Presse herrscht in beteiligten Kreisen noch immer eine Unsicherheit und Zweifel darüber, wann die einzelnen neuen Steuergesetze in Kraft treten. Es werden deshalb die Termine für die verschiedenen Gesetze nachstehend zusammengefaßt: Das neue Branntweinsteuergesetz wird hinsichtlich der neuen Branntweinsteuerabgabe und Betriebsaufgabe und Essigsäureverbrauchsabgabe sowie der Nachsteuer am 1. Oktober 1909 in Kraft treten. Für den in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. September 1909 erzeugten Branntwein wird neben den bestehenden Branntweinsteuern eine besondere Betriebsaufgabe von 6 Mk. für den Hektoliter Alkohol erhoben. Die Erhöhung für Branntwein, Aether oder weingeisthaltige Nahrungsmittel und Schönheitsmittel, Aether oder weingeisthaltige Nahrungsmittel und Schönheitsmittel, Essigsäure u. s. w. ist bereits am 10. Juli 1909 in Kraft getreten. Die Brausteuer, sowie die Schaumweinsteuer mit Nachsteuer und die Erhöhung des Schaumweinsteuergesetzes treten am 1. August 1909 in Kraft, ebenso die Erhöhung des Kaffee- und Teezoll und die Nachverzoollung von Kaffee und Tee. Das Gesetz wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes tritt bezüglich der Zollerhöhungen für Fabrikate und des Rohabab-Wertzollzuschlages am 15. August 1909 und bezüglich der Aenderung der Zigarettensteuerverhöhung (der Vonderolle) am 1. September 1909 in Kraft. Die Erhöhung des Effektenstempels und die Steuer von Grundstücksübertragungen tritt am 1. August 1909 in Kraft, der Scheckstempel am 1. Oktober 1909, die Erhöhung des Wechselstempels für langfristige Wechsel tritt am 1. August 1909 in Kraft. Die Steuer für Beleuchtungsmittel mit Nachsteuer tritt am 1. Oktober 1909 in Kraft. Die Zollerhöhung für Zündhölzer und Zündwarensteuer mit Nachsteuer am 1. Oktober 1909 in Kraft.

Die Türkei hat jetzt ihr Nationalfest, wie Deutschland sein Sedanfest, Frankreich den Bastillensturm und Amerika den Tag seiner Unabhängigkeitserklärung von England. Der kommende Freitag ist der Nationalfesttag der jungen

Türkel. Am 23. Juli vorigen Jahres erließ der damalige Sultan Abdul Hamid das berühmte Fard, durch das der Zusammentritt des türkischen Parlaments angeordnet wurde. Die Wiederkehr dieses Tages, den die jungtürkische Partei geschaffen hat, soll im ganzen osmanischen Reich als Nationalfest von jetzt ab alljährlich begangen werden. Der ersten Feier dieses Nationalfestes am Freitag soll durch die Aufhebung des Belagerungszustandes über Konstantinopel eine besondere Weihe gegeben werden. Der Zusammentritt des türkischen Parlaments erfolgte erst am 17. Dez. vorigen Jahres. Unter den parlamentarischen Körperschaften des Auslandes, die zu diesem großen Akt ihre Glückwünsche sandten, befand sich auch der deutsche Reichstag.

In Nordmarokko ist die Situation so kritisch geworden, daß sich König Alfons von Spanien ganz plötzlich aus seiner Sommerfrische San Sebastian nach Madrid begab, um dort einem Ministerrat zu präsidieren. Die spanische Regierung muß noch sehr erhebliche Verstärkungen nach Marokko werfen, um der dortigen Riffabulen, die wie die Teufel kämpfen, Herr zu werden. Spanien muß 50 000 Mann auf die Beine bringen, um den Aufbruch im Rifgebirge zu verhindern. Wenn sich jetzt die Carlisten unter dem neuen Präzidenten Pringen Janne erheben würden, so geriete Spanien in die äußersten Schwierigkeiten. Dem kolossalen Einsatz, zu dem es sich jetzt genötigt sieht, wird auch im besten Falle der Gewinn nicht entsprechen.

Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Die japanische Presse zeigte Zeichen wachsender Entrüstung über die Haltung Chinas, das einfach Mitteilungen Japans über schwebende Streitfragen unberücksichtigt lasse. Die Zeitungen erklärten, die Japaner wünschten zwar eine freundschaftliche Verständigung mit China, aber ihre Geduld sei doch nicht unbegrenzt. Die Differenzpunkte, um die es sich handelt, sind folgende: In Tschientao an der koreanischen Grenze ist die chinesische Souveränität anerkannt, aber die Japaner verlangten die Gerichtsbarkeit über die Koreaner, die einen großen Teil der Bevölkerung ausmachen. China lehnte dies ab. Ferner handelt es sich um die Ausbannung der Hsiamintun-Fakumoenn-Eisenbahnlinie. Das Recht Japans, sagt der Peking Korrespondent der „Times“ mit mehr Apollon als Berechtigung, die Anlage von Parallelbahnen zwischen den eigenen Bahnhöfen in der Siamandschur zu unterliegen, kann niemand bestreiten. Die „Times“ redet in ihrem heutigen Leitartikel beiden Mächten zu, sich zu verständigen, und China besonders, nachzugeben, da nur bei Vertrauen Chinas zu den japanischen Unternehmungen ein Gedeihen dieser und eine Zunahme des Wohlstandes in China möglich sei.

Württembergischer Landtag.

I Stuttgart, 21. Juli.

Die Zweite Kammer erledigte heute einige Staatskapitel, besprach zum Kapitel Ständische Kasse mehrere Interna und genehmigte für eine neue Heizungs- und Beleuchtungsanlage für das Haus 52 000 Mark. Eine Eingabe von Kochertalbahngegenden um eine neue Prüfung des Verteilungsmassstabs des Gewerbesteuerkapitals der Württembergischen Eisenbahngesellschaft wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Ueber einige Privatwünsche des Mostobsthändlers Hallmayer in Stuttgart ging die Kammer zur Tagesordnung über. Nächste Sitzung Dienstag, 27. Juli. Die Tagesordnung ist noch unbestimmt. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Erste Kammer.

I Stuttgart, 21. Juli.

Die Beratung des Volksschulgesetzentwurfs wurde in der heutigen Sitzung zu Ende geführt. Trotzdem die eigentliche Entscheidung über die Schulnovelle bereits durch die gestrigen Abstimmungen über die Art. 72 und 72a und b, die sämtlich nach dem Regierungsentwurf angenommen wurden, gefallen war, gab auch der Art. 81, der die Bezirksschulaufsicht behandelt, noch Anlaß zu einer längeren Debatte, in der Domkapitular Moser gegen die Neuregelung sprach und die bisherige Schulaufsicht verteidigte. Jetzt fehle es an Garantien für die Erhaltung des sittlich-religiösen

Charakters der Volksschule. Kultminister v. Fleischauer trat für die berechtigten Wünsche der Lehrer ein. Präsident Dr. v. Sandberger rief, Vertrauen zur Lehrerschaft zu haben. Es gehe eine starke Geisteswelle jetzt durch die Welt, die dem christlichen Sinn nicht günstig sei, aber es kämen auch wieder andere Zeiten. Das Vertrauen zur Wahrheit werde auch hier Heilung schaffen. Bei Art. 84, der das Oberaufsichtsrecht der Oberkirchenbehörden über den Religionsunterricht bestimmt und vom anderen Hause gestrichen wurde, erklärte der Kultminister, daß die Wiederherstellung des Artikels eine *conditio sine qua non* für das Zustandekommen des Gesetzes bedeute. Dieser Artikel und die übrigen wurden sämtlich nach den Anträgen der Kommission angenommen. Der ganze Gesetzentwurf hat somit, im Wesentlichen in der Fassung des Regierungsentwurfs, die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der Ersten Kammer gefunden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Juli.

* Die Termine der neuen Steuergesetze. Da über den Zeitpunkt, an dem die einzelnen Steuergesetze in Kraft treten, noch immer Unklarheiten bestehen, teilen wir nachstehend auf Grund zuverlässiger Feststellung die genauen Termine mit. Es werden in Kraft treten:

1. Am 1. August:
Kaffee- und Teezoll,
Zündholzzoll,
Die Stempelsteuer, außer dem Scheckstempel,
Brausteuer,
Schaumweinsteuer.
2. Am 15. August:
Tabaksteuer, außer der Zigarettensteuer.
3. Am 1. September:
Zigarettensteuer.
4. Am 1. Oktober:
Zündholzsteuer,
Scheckstempel,
Branntweinsteuer,
Beleuchtungsmittelsteuer.

Gerade wie die Zündholzsteuer das Publikum veranlaßt hat sich auf lange Zeit hinaus mit Zündhölzern zu versehen, so daß die Lager aufgeräumt werden und die Fabriken den Bestellungen nicht mehr gerecht werden können, macht sich jetzt die gleiche Bewegung in der Glühlampen-Industrie bemerkbar. Für Glühlampen ist die Steuer auf 10 Bfg. das Stück festgesetzt, und zwar kommt dieser Satz bei den großen wie bei den kleinen Glühlampen in Anwendung. Es liegt daher im Interesse eines jeden, sich zeitigen eine angemessene Anzahl von Glühlampen zu verschaffen.

Ebenso viel Unklarheit herrscht auch noch über die herbeigeführte Erhöhung des Kaffee- und des Teezolls. In Zukunft beträgt der Zoll für Kaffee roh 60 Mk., gebrannt oder geröstet, auch gemahlen 85 Mk. für den Doppelzentner, während der Teezoll von 20 auf 100 Mk. erhöht wird. Roh- und gebrannter Kaffee, sowie Tee, die sich am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes im freien Verkehr des Zollgebiets befinden, unterliegen der Nachverzoollung. An Nachverzoollung sind für 1 Doppelzentner zu erheben: von Kaffee 20 Mk. von Tee 75 Mk. Für Kaffee im Besitze von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, wird der Nachzoll nicht erhoben, wenn die Gesamtmenge nicht mehr als zehn Kilogramm beträgt.

Auch werden die Grundbesitzer (Gebäude, Ländel, Aecker, Weinberge, Wiesen, Waldungen) darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. August d. J. an bei Besitzwechsel (unbedante Grundstücke von 5000 Mk., überbante Grundstücke von 20000 Mk. ab) eine Reichsumsatzsteuer erhoben wird. Es empfiehlt sich deshalb, vor dem 1. August noch rechtsgültige Kaufverträge abzuschließen, wobei dann nur die bisherigen Kosten (Acise) zu entrichten sind. (Siehe auch Tagespolitik.)

* Teinach, 21. Juli. Der Gemeinde Teinach ist auf die Dauer von 5 Jahren die Erlaubnis erteilt worden, je am ersten Dienstag im Monat März und im Monat November einen Vieh- und Schweinemarkt abzuhalten.

* Bad Liebenzell, 21. Juli. Wie vorauszusehen war, wurde das letzte Sonntag vom besten Wetter begleitete Militärkonzert des badischen Leibgrenadierregiments aus Karlsruhe überaus stark besucht. Von allen Seiten strömten die Leute herbei, um den beliebtesten Militärkapellmeister Süd-

deutschlands persönlich dirigieren zu sehen. 1200 Einladungen sollen in die in schönstem Schmuck prangenden König-Wilhelm-Anlagen gelöst worden sein. Musikdirektor Bötzge hatte ein gut gewähltes Musikprogramm aufgestellt, das meisterhaft durchgeführt wurde. Der lebhafteste Applaus der Zuhörer nach Schluss einer jeden Nummer zeigte, wie beifällig die Leistungen der Kapelle aufgenommen wurden.

Unterreichenbach, 21. Juli. Die hiesige Gemeinde veranstaltete am letzten Samstag ein schönes Fest anlässlich des 40jährigen Amtsjubiläums des Schultheißen Scholl. Verbunden war zugleich damit die Einweihung der neuen Nagoldbrücke, die durch die tatkräftige Bemühung des Geseierten von der Gemeinde Unterreichenbach gemeinsam mit einigen benachbarten badischen Gemeinden erbaut worden ist. Das Fest fand in den Räumen des Schwarzwaldhotels statt unter großer Beteiligung nicht nur der Ortsbewohner, sondern auch vieler Gäste aus der Oberamtsstadt und den Bezirkorten. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Festsrede des Ortsgeistlichen, Pfarrer Zig, wurden Glückwünsche dargebracht von Reg.-Rat Böcker im Namen des Oberamts, von Dekan Ross für den Diözesanausschuss, von Fabrikant Krüger-Calm für die Bezirkskrankenkasse, von Stadtschultheiß Konz-Calm im Namen der Ortsvorstände des Bezirksrats, von Bew.-Aktuar Abg. Staudenmeyer-Calm für die Korporationsbeamten und von Lehrer Bachtelez-Unterreichenbach im Auftrag der Vereine des Orts. Fin.-Rat Böcker-Dirsau und Pfarrer a. D. Lutz-Calm widmeten poetische Grüße dem Stadtschultheiß Mäulen. Liebenzell feierte die Familie des Jubilars. In gerühmten Worten dankte der Geseierte für die vielen ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Das so schön verlaufene Fest wurde gewürzt durch die Vorträge des Gesangsvereins Unterreichenbach und einer Kapelle aus Karlsbrunn.

Neuenbürg, 21. Juli. Gestern nachmittag wurde das zweijährige Töchterchen des Güterfahrschmieds Kempf auf der Bildbaderstraße von einem Fuhrwerk überfahren, dessen Räder ihm über die Brust gingen. Der Vater, der kurz darauf die Unfallstelle passierte, versuchte vergebens, das Kind zum Arzt zu bringen. Es starb noch auf dem Wege dorthin.

Stuttgart, 21. Juli. Bei einem Mehrgemeister in der Bachstraße wurde gestern eingebrochen. Dem Dieb fielen 1000 Mark in die Hände.

Stuttgart, 21. Juli. In der Ostendstraße ist gestern nachmittag ein zwei Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick unter ein Fuhrwerk geraten. Er wurde überfahren und war sofort tot. Den Fuhrmann soll seine Schuld treffen.

Stuttgart, 21. Juli. Der König hat die Mitglieder beider Ständelammern, die morgen einen Ausflug an den Bodensee machen, zum Frühstück in das Schloss zu Friedrichshafen eingeladen. Während die Mitglieder der Ersten Kammer wiederholt beim König während dessen Regierungszeit zu Gast waren, ist dies für die Volksvertreter seit vielen Jahren wieder der erste Fall.

Stuttgart, 21. Juli. Im Druck erschienen ist heute der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Biergesetzes vom 4. Juli 1900. Durch Reichsgesetz ist die künftige Heineinnahme an Brausteuer und Uebergangsabgaben von Bier auf den Kopf der Bevölkerung des Brausteuergebietes zu 2,80 M. angenommen. Der Ausgleichsbetrag Württembergs würde sich hiernach um rund 6 Millionen Mark höher berechnen. Eine solche Mehrausgabe kann nach Ansicht der Regierung aus allgemeinen Staatsmitteln nicht gedeckt werden. Vielmehr erscheint im Reich eine entsprechende Mehrbelastung des Biers und zwar mindestens in Höhe der erwähnten Steigerung des Ausgleichsbetrags geboten. Nach dem nunmehr vorgeschlag-

enen Tarif würde die Steuer unter Zugrundelegung eines Höchstbetrags von 22 M. für den Doppelzentner Malz für die ersten 250 Doppelzentner 14,30 M., für die folgenden 1250 Doppelzentner 12,60 M., für die folgenden 1500 Doppelzentner 19,80 M. und für den Rest 22 M. und der Ertrag unter Annahme eines Verbrauchsrückganges von 10 Prozent rund 12,658 Millionen Mark betragen, was einen Mehretrag von 5,127 Millionen Mark bedeutet.

Berlingen, 21. Juli. Der leihthin verstorbenen Inhaber der Maschinenwerkstätte für Schuhindustrie in Cannstatt, Johannes Albrecht, vermachte der hiesigen Gemeinde durch letztwillige Verfügung 20 000 Mark für Bildungszwecke armer Schüler und gewerbliche Lehrlinge.

Dehringen, 21. Juli. Seit vorgestern wird das sechs-jährige Mädchen des Mehrgemeisters Ziegler hier vermisst. Man vermutet, es sei in die Dehrn geraten und ertrunken. Die Leiche ist aber trotz eifrigen Suchens noch nicht zum Vorschein gekommen.

Pforzheim, 21. Juli. Eine Frau aus Gutingen wurde hier festgenommen, weil sie einen Schinken in einer Wirtschaft entwendete, was der Wirt erst merkte, als er sie wegen Nichtbezahlung der Reche verfolgte. Hierbei fiel ihr der unter dem Rock verborgene Schinken auf den Boden. Die Frau erklärte, sie wolle ins Gefängnis und habe gestohlen, um von ihrem Manne loszukommen.

Pforzheim, 21. Juli. Gestern fanden hier wieder im Laufe des Maurerstreiks größere Ausschreitungen statt. Es wurden etwa ein Duzend Personen verhaftet, darunter auch der Bauleiter der Maurer, der sozialdemokratische Landtagskandidat für Pforzheim-Stadt Dörter.

Adn, 21. Juli. Nach einem Telegramm der Adn. Ztg. aus Koblenz hat der verstorbenen Geh. Kommerzienrat Später den Armen 10 000 Mark vermacht. Frau Später hinterließ 50 000 Mark. Die Zinsen von 30 000 M. werden für Blinde und Augenranke, die von 20 000 Mark für andere wohltätige Zwecke verwendet.

Norderuen, 21. Juli. Am gestrigen Mittwoch traf Fürst Bülow hier ein, wo er bis Mitte September zu verweilen gedenkt. Auf eine Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Uebe antwortete Fürst Bülow mit herzlichen Dankesworten und fuhr u. a. fort: Ich beziehe die Anerkennung, die Sie meinem Wirken zollen, nicht auf meine Person, sondern auf den nationalen Gedanken, dem ich nach bestem Wissen gebietet habe. Ich strebe nie etwas anderes an als das Wohl des Landes und das Wohl der Krone, das unauf löslich verbunden ist mit dem deutschen Volkes Zukunft.

31 und Ville de Nancy.

Reg, 21. Juli. Das Reichslustschiff 3.1 machte gestern abend eine längere Fahrt an der Grenze entlang, an der auch der Kommandant von Reg, Generalleutnant v. Püttlamer, teilnahm.

Reg, 21. Juli. Die von den Führern des französischen Lustschiffs „Ville de Nancy“ und des „3.1“ geplante, von den Franzosen angeregte Zusammenkunft in den Lüften fand nicht statt. „3.1“ erschien um 7 1/2 Uhr und kreuzte bis 8 Uhr über dem Grenzortee Noorant. Die „Ville de Nancy“ erschien nicht, weil die öffentliche Meinung in Nancy den Vorschlag nicht gebilligt hatte und es zu Strafen- und Gebührenden kommen sollte. Der Präsekt weigerte sich, mitzuführen. Das deutsche Lustschiff wurde an der Grenze von einer tausendköpfigen Menge empfangen. Als es bekannt wurde, daß die „Ville de Nancy“ nicht komme, zeigte sich das französische Publikum sehr enttäuscht und machte seinem Unwillen über das Vorgehen des Präsekten von Nancy Luft.

„3.1“ landete gegen 9 Uhr wieder in Reg und wurde in die Halle gebracht.

Ausländisches.

Bergen, 21. Juli. Bei der gestrigen Frühstückstafel auf Floeien wünschte König Haakon in einer kurzen Ansprache Kaiser Wilhelm einen angenehmen Aufenthalt in Norwegen und trank auf das Wohl seines kaiserlichen Gastes und der kaiserlichen Familie. Kaiser Wilhelm dankte für den gastfreien Empfang und sprach seine besten Wünsche für Norwegen und sein Königshaus aus.

Wien, 21. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad sind die Verschwörer wieder Herren der Situation. Dem Major Okanowitsch wurden aus dem Dispositionsfonds 40 000 Francs ausbezahlt. Auch hat der König seinen Befehl zurückgezogen, wonach die Apanage des Hauptverchwörers Genz geperrt war. Beide Maßnahmen erfolgten auf die Drohung der Verschwörer, daß, wenn die Pressionen des Prinzen Georg auf die Verschwörer nicht aufhörten, Dokumente, die den König, den Prinzen Georg, die radikalste Partei und andere kompromittieren würden, zur Veröffentlichung gelangen sollten.

London, 21. Juli. Nach der „Daily Mail“ sollen übermorgen wieder Versuche gemacht werden, den Kanal zu überfliegen, und zwar von Latham, Bleriot und de Lambert zu gleicher Zeit. Lathams neue Maschine trifft heute abend in Sangatte ein. Bleriot, der den kleinsten bisher bekannten Flugapparat führt, hofft gleichfalls Freitag flugfertig zu sein. De Lambert hat 2 Wrightmaschinen in Wissant und dürfte vielleicht schon heute, spätestens aber am Freitag, den Flug wagen.

Die französische Ministerkrise

Paris, 21. Juli. Nach einer überaus scharfen Kritik Delcassés gegen die Marineverwaltung erhob sich Ministerpräsident Clemenceau und wandte sich in scharfer persönlicher Rede gegen Delcasse, indem er sagte, das Haus möge erklären, ob ein Mann, der Frankreich die Demütigung von Algieras durch seine auswärtige Politik bereitet habe, das Recht besitze, eine Regierung unter der Beschuldigung, daß sie die nationale Verteidigung ungenügend vorbereitet, anzugreifen. Delcasse antwortete erregt, indem er dem Ministerpräsidenten seine parlamentarische Vergangenheit vorhielt und seine eigene auswärtige Politik verteidigte. Hierauf erfolgte unter großer Erregung die Abstimmung über die von Jourde eingebrachte Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt. Die beantragte Priorität wurde, wie bereits gemeldet, mit 212 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Clemenceau und die übrigen Minister verließen darauf den Sitzungssaal.

Paris, 21. Juli. Der Präsident der Republik Fallières hat die Demission des Kabinetts angenommen, es aber erlucht, vorläufig die Geschäfte weiter zu führen. Der Präsident hat Clemenceau, heute mit ihm über die politische Lage zu beraten.

Paris, 21. Juli. Im Laufe seiner Unterredung mit Fallières erklärte Clemenceau, das Mißtrauensvotum der Kammer richte sich gegen ihn persönlich, nicht gegen die übrigen Mitglieder des Kabinetts, dessen Politik zu wiederholten Malen von einer großen Mehrheit gebilligt wurde. Clemenceau ist der Ansicht, daß die Mehrzahl der Minister in ihren Ämtern verbleiben müßten und der neue Ministerpräsident müßte aus ihrer Mitte gewählt werden. Fallières beabsichtigt, die Krise rasch zur Lösung zu bringen, um bei seiner Reise nach Cherbourg zur Begrüßung des Kaisers von Rußland am 31. Juli von den neuen Ministern begleitet

Selbststud.

Du wirst Freud und Leid haben, wie jeder Mensch auf dieser Welt; du wirst umso mehr Freud und Leid haben, je inniger du die Deinen liebst; aber eine solche Freude wird dich glücklich und ein solches Leid wird dich groß machen.
Koflegger.

Unter dem Gesehe.

Roman von O. v. Schreibershofed.

Nachdruck verboten.

Die Mutter hielt den Ausruf für den Beweis vor. Menschlichkeit und Schrecken, sprach ihr zu, keine unnötigen Schwierigkeiten zu erheben, und hat sie zuletzt keine irdischen Einwände zu machen, es müsse sein.

Mutter, ich weiß ja doch, warum Alharba wieder weg soll. Denkt Vater denn, es soll immer so weitergehen?

„Laß die Zeit dafür sorgen, liebes Kind!“ Der Mutter lunge, braune Augen sahen ganz hoffnungsfreudig in die Zukunft. Menschen Sorgen und Menschen Gedanken sind so häufig unnötig. Wohin möchte Alharba wohl?”

„Ganz, Riesengebirge, Thüringen?“ fragte Lina mit etwas ängstlich besorgtem Blick.

„Biel zu nah,“ sagte Frau von Barnitz lakonisch, aber ein Lächeln spielte um ihren Mund, das sie vergebens zu unterdrücken versuchte.

Lina versprach, mit Alharba darüber zu reden und ihre Wünsche zu ergründen.

Sie mußte jedenfalls wohl in der Einsamkeit tief darüber nachdenken, denn sie verschwand am zettigen

Nachmittag und ward im Garten nicht mehr gesehen. Degegen erschien die junge Dame später allein vor dem Schloß Ellerau, und da das Glück es wollte, daß die Gartentür offen stand, schlenderte sie hinein und sah sich bald dem alten Gärtner gegenüber, der sie respektvoll grüßte. Er kannte die jungen Damen von Samsfeld gut, und sie standen mit ihm auf bestem Fuße. Seine Obstplantagen, seine Blumentabatten und seine Treibhäuser hatten oft die Samsfelder Damen erfreut.

Sie sprach einige bewundernde Worte über die reizenden Teppichbeete, fragte nach den Obstausfichten, befragte das Zwergpflaster, des alten Mannes besonderer Stolz, und fragte so nebenher: „Die Herrschaften kommen nun wohl bald wieder?”

Der Gärtner schüttelte seinen grauen Kopf und sah bekümmert auf die reiche Gartenpracht. „Das ist nun so, gnäd'ge Fräulein. Wenn wir's man erleben, daß der alte Gnäd'ge wieder herkommt!“

„Warum, was meinen Sie, Lambrecht? Ist er krank?”

„Schon lange, schon lange, und von Wiederkommen ist keine Rede. Der arme junge Herr ist ja wohl ganz verzweifelt.“ Der alte Mann wischte sich die Augen mit dem Rockärmel.

„O, wie mir das leid tut, wie traurig!“ In Lina's Köpfchen entstanden ganz plötzlich bunte Lustschlösser, die ihren Worten Dohn sprachen. Wo liegt er — ich — meine, wo sind die Herren jetzt?”

„Ach, so weit, die Briefe bleiben erschrecklich lange unterwegs. Es war anfangs noch weiter, sie waren auf der Rückreise, da mußte der alte Gnäd'ge liegen bleiben. An einem See — nec, da waren sie erst, es wurde aber zu heiß, und nun sind sie in den Bergen.“ Gärtner Lambrechts Gesicht legte sich in wichtige, ernste Falten.

„An welchem See?“ Lina ging langsam neben dem alten Mann weiter, mit Mühe beschwichtigte sie ihr stürmisches Herzklopfen.

„Das habe ich hier aufgeschrieben.“ Umständlich holte Lambrecht eine dickleibige Brieftasche aus seinem Rock hervor und blätterte darin herum. „Da — nein, das war im Winter — jeder Brief kostete zwanzig Bkennig — hier, da steht es — Thun, am Thuner See, das ist in der Schweiz. Ja, so hieß es, aber jetzt sind sie — warten Sie einmal — ja — hier steht es — Bea—ten—berg — so heißt es und mit der Eisenbahn kann man hinfahren, es ist aber gefährlich. Ach, wären sie man erst glücklich und heil wieder hier im Haus!“

Lina holte tief Atem. „Beatenberg,“ wiederholte sie.

Lambrecht nickte. „Ob der gnäd'ge Herr auch wohl seine richtige Pflege und Abwartung da oben hat, oder ob es — Och nec, da soll der junge Herr doch wohl vorforgen. Meinen Sie nicht auch, gnäd'ge Fräulein?”

„Ja, Lina meinte es auch, und nachdem sie sich noch über die Obstausfichten und die Rosen unterhalten, ging sie eilig wieder hinweg, es war schon spät.“

„Beatenberg? Kenne es nicht, bekümmere dich um Züge, Anschluß, Pensionen.“

„Reichskursbuch und den neuesten Bäderer, Roma,“ sagte Lina hastig.

„Gut, ich werde mit Vater sprechen.“

Und Vater war einverstanden, suchte selbst die passenden Züge aus und versprach, die beiden Mädchen nach Berlin zu bringen, sie dort in den D-Zug zu setzen, der sie nach Basel führen sollte, wo die alte Tante sie treffen wollte. Man reiste ja so bequem.

zu sein. Vielfach wird Briand als Nachfolger Clemenceaus genannt.

Paris, 21. Juli. In der Kammer, die ihre Arbeit erst nach Ernennung des neuen Ministeriums wieder aufnehmen kann, herrscht lebhafteste Bewegung. Man erachtet, daß die Ministerkrise sich bis zum Anfang der nächsten Woche hinziehen kann, da die neue Regierung sich über ein beschränktes, aber schwieriges Programm einigen muß. Im Lager der Linken besteht die allgemeine Meinung, daß nur wieder ein Ministerium möglich ist, dessen Stützpunkt möglichst weit links liegt, das heißt, im linken Flügel der großen radikalen und radikal-sozialistischen Mehrheit. Es erscheint auch sicher, daß der Präsident der Republik dieser Erwartung entsprechen wird. In der Kammer wird lebhaft Stimmung für Briand gemacht; daneben werden Cailleur und Barthou, sowie auch Millerand genannt. Die allgemeine Auffassung ist, daß das Ministerium der Marine dem Führer der gestrigen Mehrheit Delcassé gebühre. Wahrscheinlich werden ziemlich viele Mitglieder des alten Kabinetts verbleiben, vielleicht auch Pichon, dessen ruhige und friedliche äußere Politik viele Anhänger hat, obwohl er als persönlicher Mitarbeiter Clemenceaus in das Kabinett eingetreten war.

Mit wenigen Ausnahmen äußert sich die Presse außerordentlich scharf über Clemenceau. So schreibt die „Aurore“:

Dieser ungestüme Kämpfer hat diesmal das Maß überschritten und sich selbst in einen Abgrund gestürzt.

Der „Figaro“ sagt:

Der allgemeine Eindruck ist, daß Clemenceau sich selbst getötet hat. Es ist nicht das erste Mal, daß er ein Ministerium geführt hat, aber diesmal war es zweifellos das, das ihm am teuersten war.

Die „Action“ schreibt:

Clemenceau fällt, wie er regiert hat, in zerfahrener, unpopulärer Weise.

Die „Republique Française“ sagt:

Die Sitzung brachte eine Vergeltung für Ferry und sowie andere patriotische und republikanische Ministerien, die Clemenceau einst wie Kartenhäuser umgeworfen hat.

Paris, 21. Juli. Delcassé wurde heute nachmittag vom Präsidenten empfangen. Aus Anlaß des Sturzes Clemenceaus wurde die Arbeitsbörse von den Führern der Syndikatsbewegung besetzt. Unter den Post- und Telegraphenbeamten wurde die Demission des Unterstaatssekretärs Simyan mit lauten Freudenkundgebungen aufgenommen.

Die Engländer und der Zar.

London, 21. Juli. Im Gemeinderat von Portmouth, der schon kürzlich gegen den Zarenbesuch und die Bewillkommungsadresse an den Zaren demonstrierte, fanden gestern bei der Debatte über den Empfang des Zaren die erregtesten Szenen statt. Stellenweise herrschte förmlich ein wüster Aufruhr. Einige Gemeinderäte nannten den Bürgermeister der Stadt, der eigenmächtig eine Bewillkommungsadresse an den Zaren überreichen will, einen „schmutzigen Hund“. Der Bürgermeister nannte die Gemeinderäte „Feiglinge“. Der Gemeinderat beantragte, eine Adresse an den Zaren zu überreichen, er möge möglichst bald nach Rußland zurückkehren, anstatt das freie England durch seine Anwesenheit zu beuheln. Der Gemeinderat fügte hinzu, wäre der Zar in dem geistlichen England, so wäre er schon längst gehängt oder ins Irrenhaus gesteckt. Das Programm für den Empfang wurde schließlich doch angenommen.

Die Tage in Persien.

Ähn a. Rh., 21. Juli. Der „Ähn. Jg.“ wird aus Teheran von heute telegraphiert: Ein Handschreiben des

weder Herr von Wornitz noch seine Frau hatten die leiseste Besorgnis dabei.

Abends vor der Abreise schlüpfte Lina in das Zimmer ihrer Mutter, die noch bei einer Arbeit saß, froh der ungestörten Ruhestunde.

„Wie du mich erschreckst hast, Kind! Fehlt noch etwas?“

„Nein, Mutter, es ist alles in Ordnung. Ich wollte dich nur noch etwas fragen. Bist du auch sehr gegen Allys Heirat mit Ehrhardt Gleren?“

Frau von Wornitz sah Lina ernsthaft an. „Es kommt nichts darauf an. Vater will es nicht.“

„Aber Mutter, hat er nach deiner Ansicht recht?“

Ein schnelles Lächeln huschte über das mütterliche Antlitz; Frau von Wornitz freute sich der erwachenden Selbstständigkeit ihrer Tochter. Aber dann ward sie wieder ernst. „Mein liebes Kind, welche unnütze Frage! Es steht in der Bibel: „So ein Reich mit sich selbst uneins wird, wie mag es bestehen!“ Eine Familie, ein Haushalt sind auch ein Reich.“

„Ja, Mutterchen, aber das wird von Satans Reich gesagt!“ flüsterte Lina. Sie eilte hinweg, ehe die Mutter ihr die geeignete Antwort geben konnte, lachte aber still vergnügt vor sich hin, als sie das Licht auslöschte.

Herr von Wornitz wußte, der alte Freiherr war mit Ehrhardt noch unterwegs, jedem Wiedersehen war also vorgebeugt.

Einer gewissen Unruhe konnte er sich nicht erwehren, sobald er an Allyas Worte zurückdachte, die sich ungerufen oft wieder meldeten. Das Kind wollte ihm gute Lehren erteilen! Sollte er lachen oder zürnen? Es war ihm eine Beruhigung, sie nicht mehr zu sehen; kam sie zurück, war Gras darüber gewachsen.

Es paßte ihm besonders gut, jetzt nach Berlin zu fahren. Ein Brief von unseiner Hand hatte ihn

Schah an den Ministerpräsidenten befehlt die schleunige Einberufung des Abgeordnetenhauses und des Senats zur Beruhigung des Volkes. Ein Erlass des Ministers des Innern regelt die morgen stattfindenden Krönungsfeierlichkeiten. Ein anderer Erlass verbietet das Waffentragen, das Ministerium ist endgültig gebildet. Das Aushere übernimmt Raffel Müll.

Spanien und Marokko.

San Sebastian, 21. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß dort eine außerordentliche Erregung herrsche. Die allgemeine Meinung ist gegen die Kriegsunternehmungen in Marokko. Es fanden lärmende Kundgebungen gegen das Ministerium statt. Frauen drängen in den Südbahnhof, um die Abfahrt der Truppen zu verhindern. An mehreren Punkten kam es zu Zusammenstößen.

Madrid, 21. Juli. Die Opposition in der Bevölkerung gegen den marokkanischen Feldzug ist im stetigen Wachsen begriffen. Wie heute aus Madrid gemeldet wird, hat ein spanisches Kanonenboot den italienischen Dampfer Catalaccio, der Konterbande an Bord führte, beschlagnahmt.

Madrid, 21. Juli. Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, dem General Marina alle erforderlichen Verstärkungen, sowohl Truppen wie Kriegsmaterial, zur Verfügung zu stellen. Die Infanterie-Brigade von Sevilla erhielt den Mobilisierungsbefehl.

Malaga, 21. Juli. Die Nachricht, daß gestern vormittag ein neues Geschicht stattgefunden hatte, beschäftigt sich. Die spanischen Verluste dabei betragen einen Toten und 6 Verwundete.

Handel und Verkehr.

Tübingen, 20. Juli. Viehmarkt. Zugetrrieben: 380 Ochsen, verkauft 124, Preis für 1 Stück: 330—620 Mk., 120 Kühe, verkauft 44, Preis 200—420 Mk., 290 Kälbinnen und Küder, verkauft 127, Preis 100—500 Mk., 20 Käufer Schweine, verkauft 12, Preis 35—65 Mk., 500 Milchschweine, verkauft 300, Preis 20—30 Mk. Handel bei Schweinen und Rindvieh flau bei zurückgehenden Preisen.

Stuttgart, 20. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrrieben: 29 Ochsen, 14 Bullen, 391 Kälber und Kühe 309 Kälber, 451 Schweine. Verkauft: 29 Ochsen, 14 Bullen, 260 Kälber und Kühe, 309 Kälber, 419 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität,

a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qualität a) vollfleischige, von 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungrinder 1. Qualität a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 86 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 81 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 76 bis 78 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 66 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg. Verkauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Konkurse.

Eugen Weil, Inhaber einer elektrotechnischen Werkstätte in Stuttgart. — Johann Peter Krüger, Kaufmann von

benachrichtigt, der Sohn des Juchthausers sei erkrankt, und die Mutter, die dadurch etwas zurückgekommen sei, werde für Beistand sehr dankbar sein. Die Familie war durch seine sonstigen Beschäftigungen ziemlich in den Hintergrund gedrängt worden, er machte sich Vorwürfe darüber, wollte nun aber, um sich genug zu tun, nicht nur Geld schicken, sondern selbst nachsehen und sich persönlich von allem überzeugen.

So fuhr er denn mit seinen Töchtern nach Berlin, zeigte ihnen allerlei, brachte sie dann zum Bahnhof und sagte beim Abschiede zu Alharba: „Diesmal hoffe ich, ja, ich erwarte es bestimmt, kommst du ganz geheilt zurück.“

Sie warf den Kopf in den Nacken. „Ich bin nicht krank.“

Seine Augen blitzten sie an. „Wir verstehen uns, mein Kind. Laß mich hoffen, daß —“

„Einstiegen!“ rief der Schaffner.

Lina umarmte ihren Vater, drängte sich zwischen ihn und Alharba, und er hatte keine Möglichkeit zu ferneren Worten.

Der Zug fuhr ab. Die Mädchen standen am Fenster in ihren einfachen Reisekoffen, ihren Kleidern, kleinen, runden Hüten, und der Vater sagte sich bescheiden, man sehe selten zwei so hübsche, vornehme, angenehme Erscheinungen. Aber im Herzen war ihm doch ein Stachel zurückgeblieben. Mit Alharba kam er nicht vorwärts.

Es war zu spät, um die Frau mit dem kranken Jungen aufzusuchen, er mußte es für den andern Morgen lassen.

So zeitig wie möglich kletterte er die Treppen hinauf. Die Frau erkannte ihn sogleich und ein Freudenstimmer glitt über ihr schmales Gesicht.

„Ich fürchtete schon, der gnädige Herr fände mich zudringlich und deshalb“ —

Göppingen, 3. Jt. mit unbel. Aufenthalt abwesend. — Otto Fortner, Bierbrauereibesitzer in Neutlingen, Inhaber der Firma „Brauerei Koch, Neutlingen, Inhaber Otto Fortner“ in Neutlingen. — Joseph Red, Wirt zum Deutschen Haus in Schwarzenbach, Gde. Boms, und dessen Ehefrau Katharine geb. Müller. — Hermann Finkenbeiner, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Rosenfeld. — Firma Jakob Säging, Herrenkleiderfabrik in Stuttgart.

Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 23. Juli: Wechselnde Bewölkung, leichtere Regenfälle warm.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon. Siebente, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 135,200 Artikel und Nachweise auf 6092 Seiten Text mit 639 Illustrationstafeln (darunter 86 Farbdrucktafeln und 147 Karten und Pläne) und 127 selbständige Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Mit dem jetzt fertig vorliegenden sechsten Band („Schönberg“ bis „Zwiew“) ist der Abschluß eines wahrhaft praktischen, zeitgemäßen und allenthalben notwendigen Wertes zu begrüßen. Wir hatten schon des öfters Gelegenheit, rühmend der Vorzüge der Artikel des „Kleinen Meyers“ neben aller Eleganz seiner Ausstattung, der Material- und Beilagenüberfülle sowie der Preiswürdigkeit zu gedenken, so daß wir uns darauf beschränken, heute nur einige Seiten zu streifen, die uns im letzten Bande für den politisch veranlagten Leser von Interesse scheinen. Der vom Streite der Meinungen ganz besonders unwoogen „Reichsfinanzreform“ ist ein klarer und übersichtlicher Artikel des das Werk bis auf den Stand der Gegenwart fortführenden Nachtrags gewidmet, dem sich zur weiteren Orientierung eine Beilage „Steuern und Zölle“ mit Uebersicht über „Staatsschulden“, Sonderartikel über „Tabak“, „Zuckersteuer“ usw. anschließen, wobei man auch der schon in den früheren Bänden gebrachten einschlägigen Aufsätze nicht vergessen darf. Wer etwa über die „Wohnungsfrage“, den Bau von „Wohnhäusern“ und „Theatern“, über die Entwicklung der „Zeitungen“, Handhabung der „Zensur“, den Welttelegraphenverkehr (Artikel Telegraph) oder über das ganze Gebiet des „Strafrechts“ mit dem besonders interessanten Kapitel der „Straffälligkeit“ (Tabellen über Verborenen u. Vergehen!) unterrichtet sein will, der greife zu diesem Bande. Dem Landwirt wird sogar der gezielte Artikel „Viehjuden“, dem Sozialpolitiker werden „Währung“, „Wechsel“ und „Zollverein“ noch vieles Anregende bieten; neueste Geschichte bringen die „Zürlei“ und besonders die äußerst aktuellen Nachtragsartikel, auch über die eben gemachten Errungenschaften der „Luftschiffahrt“ und der „Polarforschung“. In buntem Wechsel mögen sich noch anreihen: „Sicherheitsdienst“ und „Zauberpfeil“, „Rigeuner“, „Unioersität“, „Unterseeboote“, „Zeitunterschiede“ usw., um aus der Fülle nur einiges herauszugreifen. Betrachtet man daneben noch das nach allen Richtungen hervorragende Abbildungsmaterial, das uns unter anderem neben „Uniformen“, „Volkstrachten“, „Wappen“, „Telegraphie“, „Tunnelbau“, „Talsperren“, „Seeminen“, das Neueste und Beste an „Tropenbos“, „Tropengebäuden“, über „Unfallhilfe“ und „Verbrennungsmotoren“ bringt, so schwebt einem nur die eine Frage auf den Lippen: Wie bringt es der Verlag fertig, ein derartig gebiegenes, reichlich ausgestattetes, modernes und stets auf der Höhe der Zeit stehendes Konversations-Lexikon mittleren Umfangs derart preiswürdig zu bieten? Doch der Leser prüfe selbst. Es lohnt sich, den kleinen Betrag für solch Wert anzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Ultenberg.

„Ich konnte nicht eher,“ unterbrach er sie schnell. „Wo fehlt's also?“

„Mein Junge ist krank geworden.“ Sie wischte sich die Augen.

„Was sagt der Arzt?“

„Ich habe keinen.“

„Wo ist der Junge?“

Herr von Wornitz schob die Frau beiseite und trat ein. Der Knabe lag in einem erbärmlichen Bette, aber nicht zugebedt, leise stöhnend.

Wornitz war kein geübter oder erfahrener Krankenpfleger, aber es war ihm durchaus nicht zweifelhaft, der Junge mußte sehr krank sein.

„Er muß in ein Krankenhaus, hier kann er nicht bleiben,“ sagte er peremptorisch. „Er könnte Sie auch anstecken. Ich werde vor allem einen Arzt holen und das weitere veranlassen.“

„Nein, das kann ich nicht bezahlen,“ sagte sie leise, aber bestimmt.

„Sie haben nichts zu bezahlen, dafür wird schon gesorgt werden. Für den Jungen ist es besser, das müssen Sie doch einsehen.“

Wenn er — besser werden kann, sonst — bitte, bitte, lassen Sie ihn bei seiner Mutter sterben, wenn es sei muß.“ Sie weinte nicht, sie stand ganz still, hatte die Hände in die Schürze gewickelt, und ihre übergroßen Augen sahen Herrn von Wornitz heiß und sehend an.

„Ich halte ihn nicht für so krank. Sie sollen selbst hören, was der Arzt sagt.“ Herr von Wornitz fühlte seine Augen feucht werden. Die Stube mit ihrem Glende, ihrer Armut war alles, was der Knabe an Heimat kannte, man konnte ihn schnell besser unterbringen, aber das Mutterherz mit seiner Liebe konnte ihm nicht ersetzt werden.

Fortsetzung folgt.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung betr. das Beeren sammeln in den Stadtwaldungen.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art in den Stadtwaldungen ist für Auswärtige nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Erlaubnisscheine können gegen Bezahlung von 1 Mark pro Person bei Oberförster Pfister gelöst werden.

Mit dem Mess dürfen Heidelbeeren vor dem 9. August und Preiselbeeren vor dem 6. September weder von Hiesigen noch von Auswärtigen gesammelt werden.

Zwiderhandlungen sind strafbar.

Den 17. Juli 1909.

Städtisch-Amt:
Welfer.

Unterzeichneter bringt das auf den Namen des Joh. Welfer, Zimmermanns in Altensteig-Dorf eingetragene, bei Rehmühle im Kleinental gelegene



Sägmühlengewesen

aus freier Hand zum Verkauf.

In demselben wurde in letzter Zeit eine neue Wohnung eingerichtet und sind die Verkaufsbedingungen günstig gestellt.

Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Friedrich Baehler
Altensteig.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in



Hüten und Mützen

in großer Auswahl
in den neuesten Fasson u.
Farben zu billigsten Preisen.

Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft
vorm. Gebr. Walz.

Altensteig.

Vor der Zollerhöhung am 1. August in

Kaffee

empfehle ich meiner werthen Kundschaft sich mit reichlichen Vorräten zu versorgen.

Rohkaffee

das Pfund von Mk. 1.— bis Mk. 1.60

Röstkaffee

stets frisch gebrannt

das Pfund von Mk. 1.— bis Mk. 1.80.

Zucker am Hut

23 Pfennig

Kristallzucker zum Einmachen

bei 10 Pfund 23 1/2 Pfg., bei 100 Pfd. 22 1/2 Pfg.

Würfelzucker

das Paket 5 Pfd. Mk. 1.25.

Paul Beck.

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Mädchens

zeigen hochofrou an

Geometer Stöckinger
& Frau

Altensteig.

Johannisbeeren

hat abzugeben

Niefer, Karlsstraße.

Altensteig.

Mit

Heilbronner Most-Stoff

in Pakets zu 50 Liter Mk. 2.—
" " " 100 " " 3.—
" " " 150 " " 4.—
wird ein gut bekömmlicher Most hergestellt.

Alleinige Verkaufs-Niederlage bei
Chrn. Burghard jr.

Zur Mostbereitung:
zerquetschte Corinthen
100 Pfd. Mk. 15.—



la. Provinzial-Corinthen

ganze Frucht 100 Pfd. Mk. 24.—
ferner empfehle heuer besonders
preiswert insolge Wagon-Gelegenheit-Bezugs

Einmachgläser

in 12 Größen

Conserven-Gläser in 4 Größen
Conserven-Arüge " 5 "
Einmachdöpfe " 12 "
Honig-Gläser " 6 "

Strohkolben mit u. ohne Geflecht

Steinzeug-Milchkühler

(Entrahmungs-Apparate)

Steinzeug-Gefäße

für Bohnen und Kraut.

Chrn. Burghard jr.

Ein Vorzug

Ist es, daß meine Haushalt-Familien-
seife 6 Stk. 50 Pfg. u. Kinderbade-
seife 3 Stk. 50 Pfg. mild, garantiert rein,
neutral und angenehm parfümiert ist. Nur
zu haben bei: Joh. Falkendach,
Sellenrieder.

Gestorbene.

Wenden: Elisabeth Herrter, geb.
Bürkle.

Reglingen: Brombach, Verwaltungs-
aktuar a. D.

Stuttgart: Therese Brommer, geb.
Hilb, Privatiers Witwe.

Rirchheim u. L.: Sophie Widen-
mann, geb. Hölzer, Doktors Ww.

Das Missionsfest in Zwerenberg

findet statt am

Sonntag, den 25. Juli, nachmittags halb 2 Uhr

Nedner: Pfarrer Hornberger, Missionar Maier (Kamerun), Missionar
Düre (Indien), Stadtpfarrer Schlaich.

Altensteig.

Sommerwirtschaft.

Meine feischbergerichtete Sommerwirtschaft empfehle ich
der geehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zum
gest. Besuch, besonders ist selbige auch zur Abhaltung von Ver-
sammlungen geeignet.

Zugleich gestatte ich mir, auf mein daselbst aufgestelltes
franz. Billard ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Ernst Bähler

zur Bahnhofsrestauration.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

verbunden mit Geltekennen, Dahnentanz, Sackhüpfen und dergl.,
welches auch in diesem Jahre wieder in würdiger Weise veran-
staltet werden wird, findet

Sonntag, den 25. Juli

hier statt.

Zu dem nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuge ist
namentlich möglichst zahlreiche Beteiligung in Volkstrachten er-
wünscht, wozu hiemit höflich e Einladung ergeht.

Schultheißenamt:

Schneider.

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der W. Niefer'schen Buchhandlung.

Billige Zucker-Preise!

Von nächster Woche eintreffenden
Wagon-Ladungen offerieren wir:

Zucker la. Stuttgarter
bei Gut 23 Pfg., bei 5 Hüten 22 1/2 Pfg.

Zucker la. Frankenthaler
bei Gut 22 1/2 Pfg., b. 5 Hüten 22 1/4 Pfg.

Kristallzucker

zum Einmachen

bei 5, 10, 25, 50, 100, 200 Pfd.
à 24, 23 1/2, 23 1/4, 23, 22 1/2

Würfel-Zucker

feinkorn Stuttgarter

in netto 5 Pfd. Paketen à 25 Pfg.

Würfel-Zucker

feinkorn Frankenthaler

in netto 5 Pfd. Paketen à 21 Pfg.

" " 25 " " " à 24 " "

" " 50 " " " à 23 1/2 " "

" " 5 " " " " à 25 " "

" " 50 " " " " à 24 1/2 " "

Sand-Raffinade

feinst zum Backen

bei 5, 10, 25, 50, 100 Pfd.

à 25, 24 1/2, 24, 23 1/2, 23 1/4 Pfg.

Preise netto gegen bar.

Chrn. Burghard jr.

Altensteig. Friedr. Flaig, Cond.

Altensteig.

Herrenanzüge
Knabenanzüge
blaue Arbeitsanzüge
Gipsanzüge
Bodenjoppen
Arbeitschiffen
Anzugbügel
Normalhemden
für Herren und Knaben
Farbige Hemden
Knaben-Sweater
Hosenträger
Kragen-Vorhemden
Manschetten
Gravatten
empfehle billigt
Fritz Witzemann.
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenommen für die bekannte Spin-
nerei Schornreute-Ravensburg.
Die Agentur: J. F. Ganselmann.

